"Man sieht oft viel mehr, wenn man weniger sieht"

Der Biolog Frits Julius gab in Den Haag auch Chemie-Unterricht und bemühte sich die Eigenschafte des Eisens, Kupfer usw. "in den Versuchen zu wunderbaren Erscheinungen zu steigern". Den Wahrnehmungswelt betrachtete er mit einem subtilen Schönheitsblick. Die Eigenschaften, die er erlebte als charakteristisch für diese Metallen, konnte er erlebnisreich in Erscheinung treten lassen.

Die Julius-Lampe ist ein Begriff auf den Waldorfschulen. Wenn der Chemielehrer diese Beleuchtungslampe hervorholt und ein grossen Gefäss darauf hinstellt, beginnt ein Experiment den man geniessen kann.

Draussen, zwischen einigen Bäumen nahe an einer Strasse, erfuhr er dass man oft viel mehr sieht, wenn man weniger sieht. "Wieviel geht da in unserem Leben verloren, da wir nicht genügend aufmerksam sein." Er bemühte sich die Änderungen in der Natur innerlich nachzuvollziehen, in der Sphere des Jahreslaufgeschehen und der pflanzlichen Entwicklungen hineinzutreten.

Julius bereicherte die holländische Sprache mit Ausdrücken wie "suche die Eiche auf während einen Sturm mit fliehenden Regenwolken ... wie lustiger der Wind in Birkenwald säust, wie mehr es erfüllt is von Licht und von Wiederschein" Er sah die charakteristische Eigenschaften der Pflanzen und Bäumen als Spiegelungen von einer höhen Ordnung. Er übte "durch den Eiche und Birke hindurch in der Sphäre des Planetes Mars und Venus hineinzutreten".

Als goetheanistische Forscher war es ihm ein Anliegen gegensätzliche Eigenschaften auszuarbeiten. Er fäng in kleinem an, hat die Frage der kosmische Ordnung und entdeckte immer mehr Zusammenhänge. Immer neu fand er Bestätigungen, das das Leben einer bestimmten Pflanzen sich wiederspiegelt in einer bestimmten Lebenshaltung des Menschen.

Ganz viele Texten über Entsprechungen zwischen z.B Wachstumtypen und Lebensverhalten, Bäume und Planeten hat er hinterlassen. In Holland sind mehrere Pädagogen, Psychologen, Biografen, Eurythmisten uA durch ihn angeregt um mit einer bildschaffende Betrachtungsart zu arbeiten.

Julius' poetische Betrachtungen und prägnante Charakterisierungen sind Nahrung für die Seele. Wie mehr man sich selber hineinarbeitet in einem Thema, wie stärker man erlebt: seine Beschreibungen erfrischen die eigene Phantasiekräfte und sie sind tief und tief wahr. "Und im Grunde ist die Sonne diejenige, die alle anderen führt und Kraft gibt und trägt."

Julius beschrieb die Bewegungen der Planeten durch zu schauen wie sie sich verhalten zur Sonne. An den mehrjährlichen Bewegung von Mars und Venus entdeckte er entsprechende Verhaltungsstilen wie an der Eiche und der Birke.

Julius unterscheidet sich von vielen seinen Kollegen, dass er seine innere Bilder der Planetenqualitäten nicht aus räumlichen Vorstellungen, grafischen Abbilder und mathematische Zahlverhältnisse bekommen hat. Man bekommt jedoch den Eindruck, hätte Julius das nächtliche Geschehen am Himmelskupfel selber so treu beobachtet wie die Knospen an den Bäumen, dann hätte er seine Charakterisierungen der Planeten noch viel reicher ausarbeiten können.

Sein intuitiv erfasste Entdeckung der Zusammenhänge zwischen den zwölf Tierkreisqualitäten und die zwölf Qualitäten der Sonnenbewegung im Jahreslauf ergibt sich als ein goldenes Griff. Er gibt ausführliche Beschreibungen wie die Tierkreiszeichen die am Himmel gegenübereinander stehen (Stier und Skorpion) ganz gegensätzliche Eigenschaften haben. Julius hat in tiefsten erfahren wie der Umwelt und das Innerlich vom Menschen einander verwant sind. Solche Inhalten wirken gesundend.

Liesbeth Bisterbosch 2002